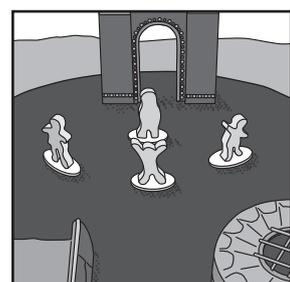
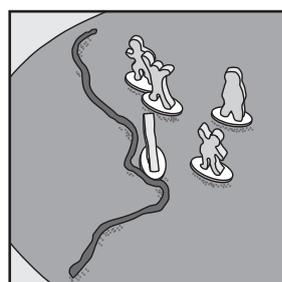
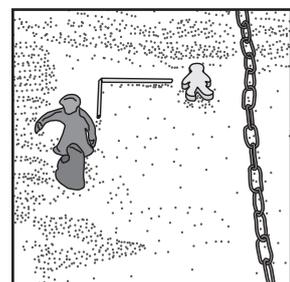
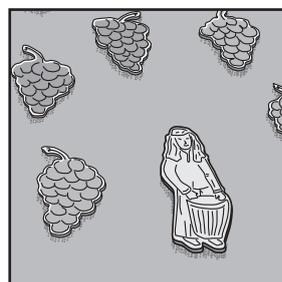
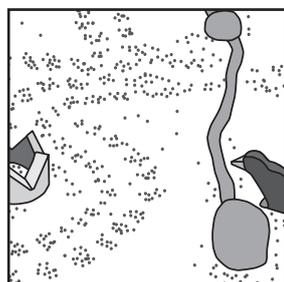
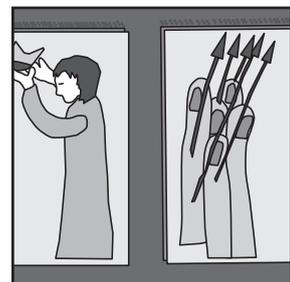
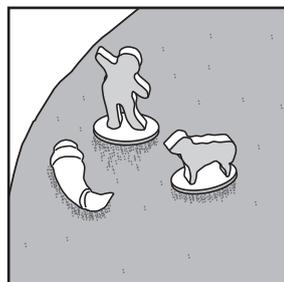
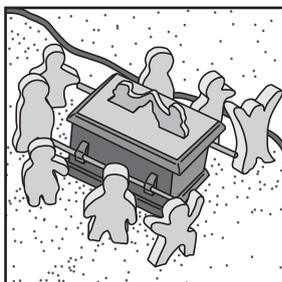
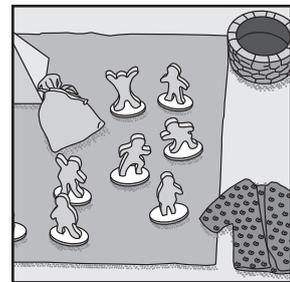
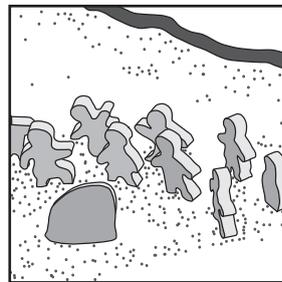
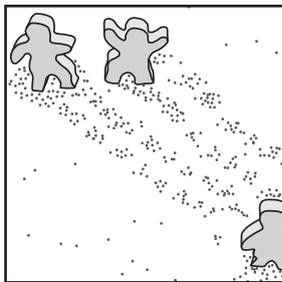
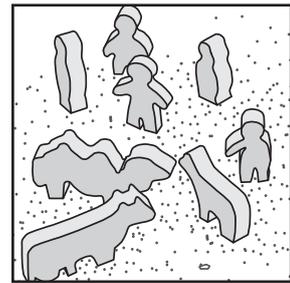
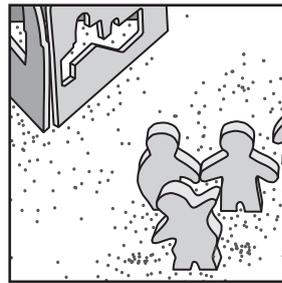
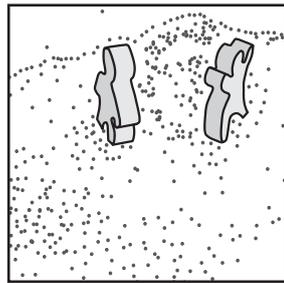
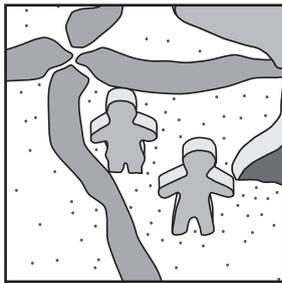


ELTERNBRIEFE



ZUM GEBRAUCH DER ELTERNBRIEFE

Im folgenden Teil des Buches finden Sie zu jeder Darbietung eine zweiseitige Kopiervorlage. Sie soll Ihre Kommunikation mit den Eltern unterstützen. Mithilfe der Fotokopie sollen die Eltern

- über den Inhalt der aktuellen GOTT IM SPIEL-Stunde informiert werden,
- eine Idee vom verwendeten Material/der Spielweise bekommen,
- angeregt werden, gemeinsam mit ihren Kindern dem Inhalt und der Spielweise nachzuspüren,
- wahrnehmen, welche Akzente ihre Kinder beim Hören und Verarbeiten der jeweiligen Darbietung momentan setzen,
- sich selbst ins Theologisieren mit Kindern einüben und
- einen jeweils anderen konzeptionellen Aspekt zu GOTT IM SPIEL kennenlernen.

Dementsprechend sind die Kopiervorlagen untergliedert in wiederkehrende (zur Verwendung des Briefes) und variable Teile (zur Darbietung des Tages, zu einem Konzept-Aspekt). Indem Sie den Kindern bei der Verabschiedung eine Fotokopie des jeweiligen Elternbriefes mitgeben, tragen Sie einer simplen und keineswegs neuen Einsicht Rechnung: Religiöse Erziehung und spirituelle Bildung lassen sich nicht auf bestimmte, organisierte Veranstaltungen, Orte und Begegnungen festlegen. Im Gegenteil: Was Kinder in einer GOTT IM SPIEL-Stunde erleben und erkunden, soll mit ihnen in ihren Alltag gehen. Es soll sie in ihre Familien hinein begleiten und die Entwicklung ihres persönlichen Lebensglaubens unterstützen.

Familien sind Lebensorte, in denen Grundfragen des Lebens auftauchen: Geburt und Tod, primäre Beziehungen und wichtige biographische Übergänge. Das ist der „Stoff“, den zu bearbeiten Religion helfen will. Die Annahme ist berechtigt, dass von den Familien die ersten und insgesamt sehr wichtigen Impulse für die religiöse Erziehung und spirituelle Bildung der Kinder abhängen. Das gilt ganz unabhängig von der konkreten Form des familiären Zusammenlebens. Deshalb ist es für jede Kindertagesstätte, Kirchengemeinde, jeden Religionsunterricht oder andere Form organisierter Bildung wichtig und nötig, diesbezügliche Gespräche mit den Erziehungsberechtigten zu suchen, in welcher Form und in welchem Umfang auch immer. Solche Kontakte und Gespräche stehen allerdings vor drei Herausforderungen:

- 1) Familien bilden in sich selbst häufig die religiöse Pluralität als wesentliches Signum unserer Gesellschaft ab. Religiöse Praxis und Kirchengemeinschaft stellen nicht selten ein heikles Thema im inneren Familienleben dar.
- 2) Besonders in Kindertagesstätten und Religionsunterricht, also im Bereich öffentlicher Bildung, ist grundsätzlich von der Möglichkeit anders- oder nichtreligiöser Elternhäuser auszugehen. Eine intensive persönliche Ingebrauchnahme biblischer oder kirchlicher Traditionen, wie sie von GOTT IM SPIEL beabsichtigt wird, erzeugt hier Gesprächsbedarf.
- 3) Viele Eltern wissen zwar um die besondere Bedeutung der Familie für den Prozess der religiösen Tradition und möchten dieser Aufgabe auch gern nachkommen, fühlen sich aber unsicher oder sogar überfordert. Manchmal neigen sie dann dazu, diese Aufgabe an die Träger organisierter religiöser Bildung zu „delegieren“.

Weitere Herausforderungen ließen sich ergänzen. Fotokopierte „Elternbriefe“ können hier natürlich nur ganz kleine, punktuelle Unterstützungen anbieten. Doch vielleicht öffnen sie eine Tür, geben gleichsam Anlässe für weiterführenden Austausch. Grundsätzlich gilt, dass kein gedrucktes Papier die Erfahrung ersetzen kann, die man beim Miterleben einer GOTT IM SPIEL-Einheit selber macht. Daher sind auch andere Formen der Unterstützung für die religiöse Kommunikation in der Familie zu beachten:

- Elternabende zu Beginn eines Schuljahres,
- Informationsblätter über das GOTT IM SPIEL-Konzept insgesamt,
- intergenerationelle Gelegenheiten, GOTT IM SPIEL zu erleben, wie etwa bei Freizeiten oder Familiengottesdiensten,¹
- Hospitationen in Kindergruppen

¹ Konzeptionelle Überlegungen und Praxisbeispiele finden sich im „Handbuch für die Praxis“ der GOTT IM SPIEL-Buchreihe, bes. in Kap. VI.3: „Handlungsfelder“, sowie Kopiervorlagen in den „Anhängen“ (s.o. S. 9 Anm. 3).

Sollten Eltern in einer GOTT IM SPIEL-Einheit hospitieren wollen, empfehlen wir die Beachtung der Kopiervorlage, die sich im „Handbuch für die Praxis“ der GOTT IM SPIEL-Buchreihe unter den Anhängen findet. Darin werden den Gästen folgende Hinweise gegeben:

- Bitte nehmen Sie den Platz ein, der für Sie vorbereitet wurde. Bitte bleiben Sie auf diesem Platz, auch wenn Sie evtl. etwas im Laufe der Stunde nicht genau sehen können.
- Bitte stellen Sie sicher, dass Ihr Mobiltelefon ausgeschaltet ist.
- Verhalten Sie sich bitte möglichst unauffällig, leise und zurückhaltend.
- Nehmen Sie von sich aus keinen Kontakt zu den Kindern auf. Sollte ein Kind den Kontakt zu Ihnen suchen, können Sie gerne darauf eingehen. Ermutigen Sie dann das Kind, seine Beschäftigung fortzusetzen.
- Geben Sie den Kindern nicht das Gefühl, beobachtet zu werden.
- Bitte sprechen Sie die beteiligten Erwachsenen im Raum während der Einheit nicht an, auch wenn Sie den Eindruck haben, dass dafür Zeit wäre.
- Merken oder notieren Sie sich irritierende Beobachtungen bzw. Fragen, welche während Ihrer Hospitation aufkommen und suchen Sie anschließend dazu ein Gespräch mit den Mitarbeitenden.

Wir wünschen Ihnen gute Rückmeldungen der Eltern!

.....

Karin Toth, Sonntagsschulsekretärin im Kinder- und Jugendwerk Süd der Evangelisch-Methodistischen Kirche berichtet von einem generationensensiblen GOTT IM SPIEL-Gottesdienst:

Als Geschichte wählte die zuständige Pastorin „Das Exil und die Rückkehr“, die ich dann in einer großen Gemeinde in München erzählte. Die Kinder saßen im Kreis auf Sitzkissen vorn beim Abendmahlstisch um die Geschichte herum und verfolgten direkt mein Spiel. Mithilfe einer Kamera wurde zeitgleich die Geschichte vorn auf eine Leinwand projiziert, sodass alle anderen Gottesdienstbesucher die Geschichte mitverfolgen konnten. Beim Ergründen war es zunächst still und nachdenklich. Die erste Frage „Was ist dir das Liebste an der Geschichte?“ stand im Raum. Dann folgte eine Wortmeldung nach der anderen: „...dass die Menschen wieder nach Hause durften“, „... dass der König sie ziehen ließ“, „... dass die Dortgebliebenen nicht mehr alleine waren und Hilfe beim Aufbau bekamen“, „dass man auch in Babylon bleiben durfte!“, usw. Eine ältere Dame meldete sich und sagte: „Ich bin schon weit über achtzig und ich weiß, wie das ist, wenn man sein Zuhause verliert, alles zurücklassen und fliehen muss, weil man Angst um sein Leben hat. Und ich weiß, wie gut es ist, wenn man freundlich aufgenommen wird.“ Ein gerade mal 9-jähriger Junge fragte daraufhin die Dame: „Bist du so geflohen wie man das jetzt in den Nachrichten sieht?“ „Nicht genauso, aber ganz ähnlich. Und jetzt bin ich froh, seit vielen Jahren hier ein neues Zuhause zu haben. Gott hat mich und meine Familie bewahrt, trotz allem Schlimmen, was wir erlebten, und hat uns hier eine neue Heimat geschenkt“. Ein Mann meldete sich zu Wort: „Dass diese alte Geschichte so viel mit uns heute zu tun hat, war mir nicht bewusst.“ Und ein älterer Herr sagte daraufhin: „Ja, heute sind so viele Menschen auf der Flucht, suchen Ruhe, Frieden, ein neues Zuhause – was können wir als Christen ganz konkret für diese Menschen tun? Was brauchen sie?“ Das Ergründen ging noch eine Viertelstunde weiter. Kinder wie Erwachsene waren konzentriert, aufmerksam, hörten aufeinander. Sie fragten, erzählten, suchten gemeinsam Antworten. Sie verknüpften die biblische Geschichte mit ihrem Heute. Für mich ist es immer wieder eine faszinierende Erfahrung, wie diese Art des Erzählens und Ergründens bei GOTT IM SPIEL Brücken zwischen allen Generationen bauen kann.

Im Garten Eden

(1Mose 2,4a–3)

Mit dieser Geschichte beginnt eine Reihe von Geschichten, die nachdenken lassen über elementare Fragen nach Wahrheit, Glück, Gut und Böse, Unterschiedenheit, wie sie auch Kinder bewegen. Hier geht es ums Suchen, nicht um eine festzulegende Wahrheit.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

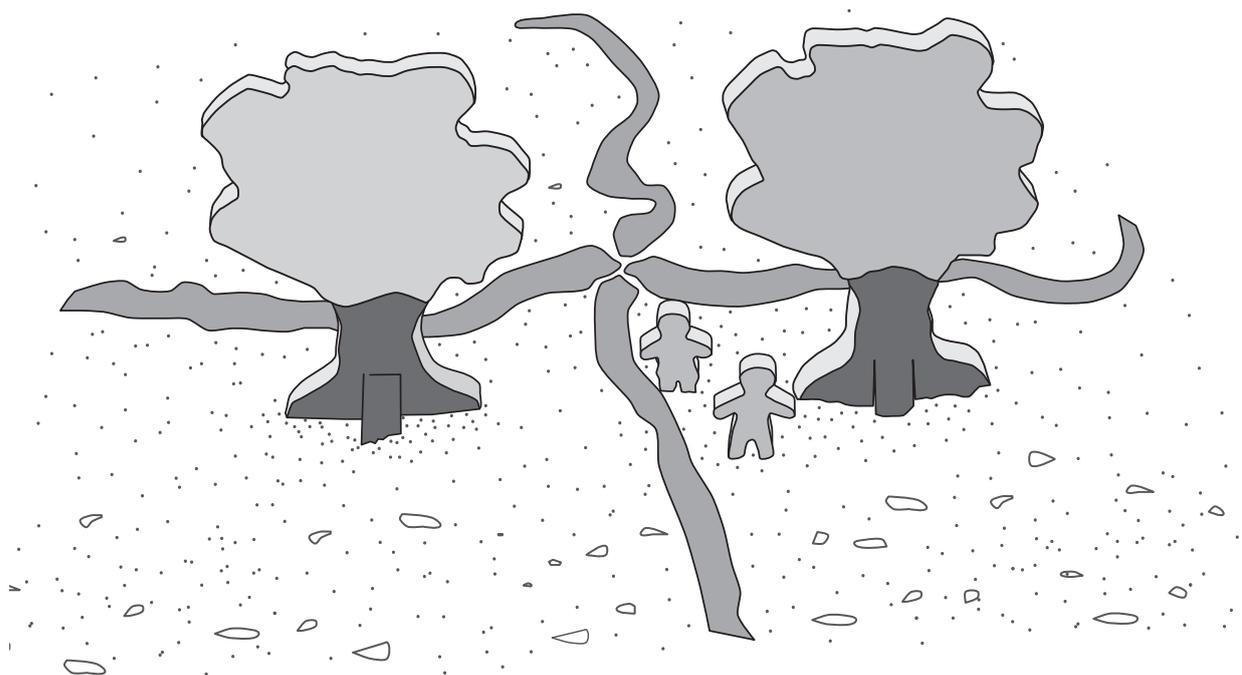
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Am Anfang war alles noch nicht da, nur Gott war da und die Erde war da.

Diese Geschichte wird in richtiger Erde gespielt: Erde, die staubt und riecht, Erde, in der manchmal etwas wächst und manchmal nicht, Erde, die uns ins Fragen und Rätseln kommen lässt ...

Gott bildete einen Menschen und gab ihm Lebensatem. Und Gott pflanzte den Garten Eden. Er bildete Tiere, und der Mensch gab ihnen Namen. Sie waren alle zusammen. Aber der Mensch hatte noch kein Gegenüber. Gott schenkte dem Menschen ein Gegenüber und eine Hilfe.

In der Mitte des Gartens gab es zwei besondere Bäume: den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Und Gott sagte: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr essen, aber ihr dürft nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen, denn sonst müsst ihr sterben.

Die Schlange aber war klüger als alle Geschöpfe im Garten und fragte und fragte. Und so kam es, dass die Menschen aßen. Und sie aßen von den wunderbaren Früchten vom Baum der Erkenntnis.

Als sie gegessen hatten, sah die Welt für sie anders aus. Sie sahen Unterschiede: Wie sie waren, wie anders Gott war – was richtig gut ist und was bloß etwas gut ist, wie unterschiedlich sie waren, Mann und Frau.

Gott rief nach ihnen. Aber sie versteckten sich. Und er fand sie. Er sprach mit ihnen, was nun alles kommen würde.

Und Gott schickte sie aus dem Garten in die Welt, damit sie die Erde bebauten und bewahrten. Vor den Weg zum Baum des Lebens aber stellte er seinen Engel mit einem flammenden Schwert hin, dass die Menschen nicht auch noch davon essen.

Ergründungsfragen

Und nun frage ich mich,

- was ihr in dieser Geschichte am liebsten habt?
- ob der Mann und die Frau etwas mitgenommen haben aus dem Garten?
- ob der Mann und die Frau am Ende glücklich in die Welt gehen?
- ob Gott am Ende glücklich ist?
- was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Geschichten im „Erdsack“

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei GOTT IM SPIEL-Geschichten sitzen Kinder und Erwachsene auf dem Boden, die Geschichten werden auf einer Unterlage gespielt. Das ist ganz oft eine Filzdecke, bei vielen Geschichten auch eine Sandkiste. Sand und Filz stehen in den Glaubensgeschichten immer für konkrete Orte, an denen die Geschichten sich ereignen. Für die vier Menschheitsgeschichten haben wir den Erdsack als besonderes Erzählmedium entwickelt. Erde ist in besonderer Weise ein Grund, der auf die Geheimnisse der Schöpfung und des Lebens verweist. Im hebräischen Urtext des Alten Testaments heißt Erde „adamah“. Der erste Mensch wird Adam genannt – das zeigt die enge Beziehung des Menschen zur Erde. Er ist von Erde genommen und wird, am Ende des Lebens, wieder zur Erde zurückkehren. Erde steht für dunkle Erfahrungen des Lebens, zugleich aber auch für den Halt, den Gott im Leben der Menschen anbietet. Die Erde als Grundlage für die Menschheitsgeschichten will helfen, dass Erzählende und Hörende sich „erden“ können, und so über das Fundament und den Halt des eigenen Lebens nachdenken.

Isaak und Abraham

(1Mose 22)

Eine schwere Geschichte ist das: Ein Vater wollte oder sollte seinen Sohn opfern. Die Frage entsteht, ob Gott so etwas verlangen könnte oder ob es eine Stimme in dem Menschen ist, die auf Gott gedeutet wird. Ob überhaupt ein Vater sein Kind opfern oder misshandeln würde?

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

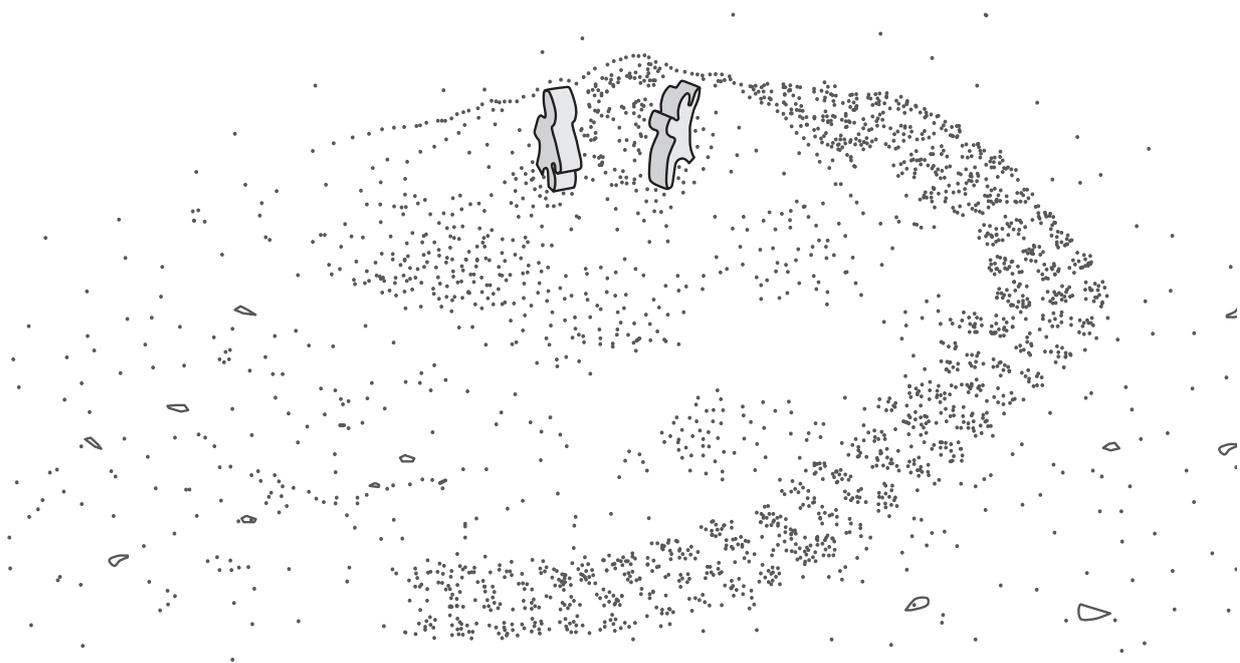
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Abraham und Sara hatten das Versprechen, eine große Familie zu werden, doch nur einen einzigen Sohn. Eines Tages hörte Abraham eine Stimme: „Nimm Isaak, den du lieb hast und geh in das Land Morijah. Opfere ihn dort auf dem Berg.“ Wir wissen nicht, was Abraham dachte oder fühlte, als er das hörte. Wir wissen nicht, ob er mit Sara sprach oder mit Isaak.

Aber am nächsten Morgen nahm Abraham Holz, Esel, zwei Knechte und seinen Sohn Isaak, und sie gingen los. Am dritten Tag sah Abraham den Ort von fern. Er befahl seinen Knechten, da zu bleiben. Nur er und Isaak gingen weiter. Isaak fragte: „Vater, hier sind das Feuer und das Holz, wo aber ist das Schaf für das Opfer?“ Abraham sagte: „Gott wird dafür sorgen.“

Am Opferplatz baute Abraham einen Altar. Dann fesselte er Isaak und legte ihn darauf. Er nahm das Messer und hätte ihn beinahe getötet. Da kam der Engel Gottes und sagte: „Nein, lege deine Hand nicht an Isaak! Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest“. Abraham blickte auf und sah einen Widder, der sich in den Büschen verfangen hatte. Gott sorgte für einen Widder als Opfer. Und Abraham nannte den Berg „Gott sieht“. Die beiden gingen miteinander weg. Der Engel Gottes kam noch einmal zu Abraham und sagte: „Gott sagt: Ich will dich zum Vater einer großen Familie machen, und Isaak soll leben, er soll heiraten und Kinder haben. Die große Familie soll so zahlreich werden wie die Sandkörner in der Wüste, die Sterne am Himmel und der Staub der Erde. Und ich will dich zu einem großen Segen machen, weil du auf mich gehört hast.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, ob es wohl einen Teil der Geschichte gibt, den du gern magst?
- Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste Teil sein könnte?
- Ich frage mich, was wohl in Isaak vorging?
 - ... was in Abraham?
 - ... was in Sara?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Schwierige Geschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In diesem Elternbrief geht es um schwierige Fragen: Sollen Geschichten, in denen Gewalt von Erwachsenen gegenüber Kindern thematisiert wird, überhaupt erzählt werden? Sollen wir Kindern erzählen, dass Gott von einem Vater die Tötung seines Sohnes verlangt? Die Bibel klammert solche Fragen nicht aus. Sie erzählt auch von der Gewalt, die Menschen einander antun. Sie bringt diese Erfahrungen mit Gott in Verbindung. Gottes Wille ist für Menschen nicht immer zu erkennen oder zu verstehen. Diese Erfahrung machen auch schon Kinder. Wir dürfen sie mit den Fragen, die daraus entstehen, nicht allein lassen. Schwierige Geschichten können helfen, darüber nachzudenken. Erwachsene dürfen zugeben, dass auch sie die Antworten nicht kennen und Gott nicht immer verstehen. Wir können dennoch an ihm festhalten, ihm vertrauen und ihn an seine Güte erinnern: „Gedenke doch, Gott, an deine Barmherzigkeit“ (Psalm 25,6).

Die Erzähler haben sich viele Gedanken gemacht, als sie sich auf die Präsentation dieser Geschichte vorbereitet haben. Sprechen Sie sie an, wenn Sie weitere Fragen haben.

Rut und Noomi

(Das Buch Rut)

Eine Geschichte von der Heimat, vom Leben in der Fremde, vom Finden neuer Heimat und von Zugehörigkeit zum Volk Gottes.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

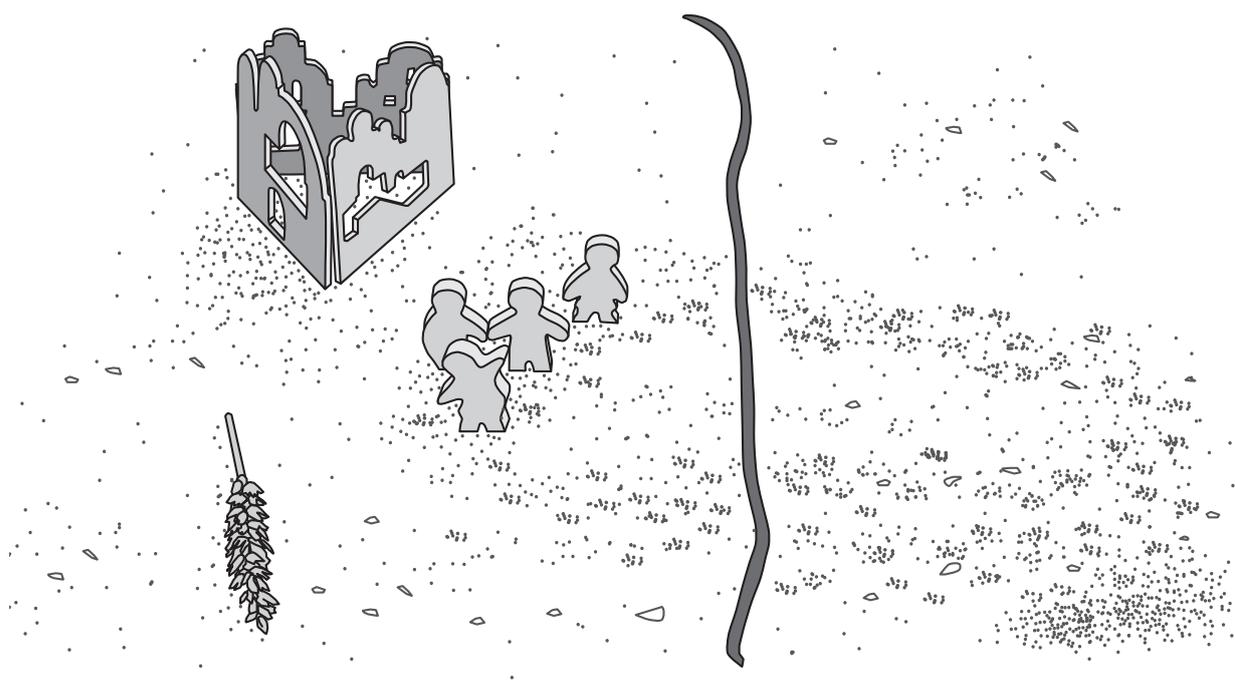
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Die Geschichte von Rut und Noomi wird auf Erde gespielt. Auf der Erde leben wir, von der Erde leben wir und sie bezeichnet auch den Ort, den wir Heimat oder Zuhause nennen.

Die Geschichte von Ruth und Noomi beginnt in der Gegend um Betlehem. Aufgrund einer Trockenheit und der folgenden Hungersnot mussten sich Noomi, ihr Mann und ihre beiden Söhne auf den Weg ins Nachbarland machen, wo es Nahrungsmittel gab. Sie überquerten den Jordan und fanden in Moab Nahrung und Lebensgrundlage. Die Söhne heirateten moabitische Frauen, Orpa und Rut. In Moab starben aber auch Noomis Mann und schließlich noch beide Söhne.

Noomi wollte sich allein auf den Weg zurück in ihre alte Heimat machen und schickte die verwitweten Schwiegertöchter zurück zu ihren Familien. Doch Rut bestand darauf, Noomi zu begleiten. Sie sagte: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Dein Gott ist mein Gott und dein Volk ist mein Volk.“

So gelangte Rut mit Noomi in die Gegend von Betlehem. In Israel kannte sich Noomi aus, und Rut war Fremde. Als arme Witwen durften Rut und Noomi die Reste des Kornes nach der Ernte auf dem Feld auflesen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte der reiche Feldbesitzer Boas Rut. Beide verliebten sich ineinander. Sie heirateten und bekamen ein Kind. Nun konnte Noomi, diesmal als Großmutter, wieder ein Kind auf dem Schoß wiegen. Unter den Nachkommen dieses Kindes war David, der dann König von Israel wurde.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Menschheitsgeschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Der Erfinder des Godly Play-Konzeptes, Jerome Berryman, hat zwischen drei Arten von Geschichten unterschieden: Glaubensgeschichten, Gleichnisse und liturgische Handlungen. GOTT IM SPIEL hat noch einige Aspekte hinzugefügt. Die Menschheitsgeschichten („Im Garten Eden“, „Isaak und Abraham“, „Rut und Noomi“ und „Ijob“) öffnen den Raum für grundsätzliche existentielle Fragen. Es sind Geschichten, die Grunderfahrungen des Menschseins überhaupt behandeln: Fragen von Freiheit und Verantwortung, Fragen nach Glück, Schuld und Leid, Fragen nach Zugehörigkeit und Heimat. Diese Geschichten werden in Erde gespielt. Sie weist auf den Urgrund, der das Menschsein bestimmt. Die Erde ist der Ort der Schöpfung, sie steht für die Geheimnisse, die die Schöpfung birgt, und für die Fragen, die das Menschsein auf dieser Erde mit sich bringt. Das sind Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn, nach Gelingen und Scheitern. Die Erde steht für einen symbolischen Ort, der überall sein kann, wo uns die Fragen dieser Geschichten treffen.

Ijob

(Das Buch Ijob)

Ist Leid eine Strafe Gottes, die ich selbst verschuldet habe? Ijobs Freunde sagten „Ja“. Ijob sagte „Nein“ und rief nach Gott. Gott machte deutlich, dass er für Menschen rätselhaft und unverfügbar bleibt, ihnen aber ganz nahe ist, wenn sie sich nur an ihn wenden.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Ijob hatte viele Kinder und viele Tiere. Da sagte Gott: „Ijob liebt mich. Er ist wahrhaft gut.“ Doch eine Stimme sagte: „Nein! Es ist leicht, gut zu sein und dich zu lieben, wenn man so viel besitzt. Was wäre, wenn er alles verliert?“

Da wurde Ijobs Vieh gestohlen und alle seine Kinder starben. Doch Ijob liebte Gott immer noch. Gott sagte: „Er ist gut!“ Die Stimme sagte: „Nein! Er hat viel verloren, aber er hatte noch keine Schmerzen.“

Da wurde Ijob krank. Freunde kamen. Sie sagten: „Gott bestraft dich.“ Ijob sagte: „Nein. Denn ich bin ein guter Mensch!“ Seine Freunde glaubten ihm nicht. „Ijob, dein Unglück kann nur eine Strafe Gottes sein!“ Ijob sagte: „Gott weiß, dass ich nichts getan habe. Gott, du hast mich gemacht und sorgst dich um mich. Wenn all mein Leiden wirklich von dir kommt, obwohl ich nichts Böses getan habe, dann komm und hilf mir gegen dich.“

Da näherte sich über die Felder ein Wirbelsturm. Darin hörte Ijob Gottes Stimme: „Wo warst du, als ich die Welt erschaffen habe? Kannst du tun, was ich kann?“ Ijob sagte: „Nein, denn du bist Gott und ich ein Mensch.“ Gott sagte: „Willst du mich zu deinem Anwalt machen gegen mich selbst?“ Ijob sagte: „Ja, denn es gibt keinen, zu dem ich sonst gehen könnte. Aber du hast mich gehört und bist zu mir gekommen! Jetzt erst kenne ich dich richtig!“ Gott sagte: „Du hast mehr von mir verstanden als alle deine Freunde!“

Ijob wurde wieder gesund, seine Familie und sein Reichtum wuchsen wieder. Doch eines zählte am meisten: Er war Gott begegnet.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die vorbereitete Erzieherin

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Das Konzept von GOTT IM SPIEL beruft sich in vielen Dingen auf die Reformpädagogin Maria Montessori. In ihrem pädagogischen Konzept spielen die Erwachsenen eine wichtige Rolle. Sie sind weniger Lehrende als vielmehr Begleiter und Beobachter des Wachsens der Kinder. Dies wird bei GOTT IM SPIEL auf das spirituelle Wachsen der Kinder übertragen. Erwachsene sind geduldig und können warten auf das, was die Kinder entdecken. Sie vertrauen darauf, dass die Kinder ihren eigenen Weg in den Glauben und zu Gott suchen und finden können. Sie sind bereit zu helfen, wenn ein Kind danach fragt und ziehen sich zurück, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Darauf haben sich die Erwachsenen bei einer GOTT IM SPIEL-Darbietung innerlich und äußerlich vorbereitet – auf die Geschichte und auf die Kinder, die ihnen begegnen werden.

Sara und Hagar

(1Mose 12–23)

Sara konnte nicht glauben, dass sich die Verheißung Gottes erfüllen wird, denn sie war unfruchtbar. Hagar sollte an ihrer Stelle Abrahams Sohn gebären. Doch Gott segnete beide Frauen und schenkte auch Sara einen Sohn.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

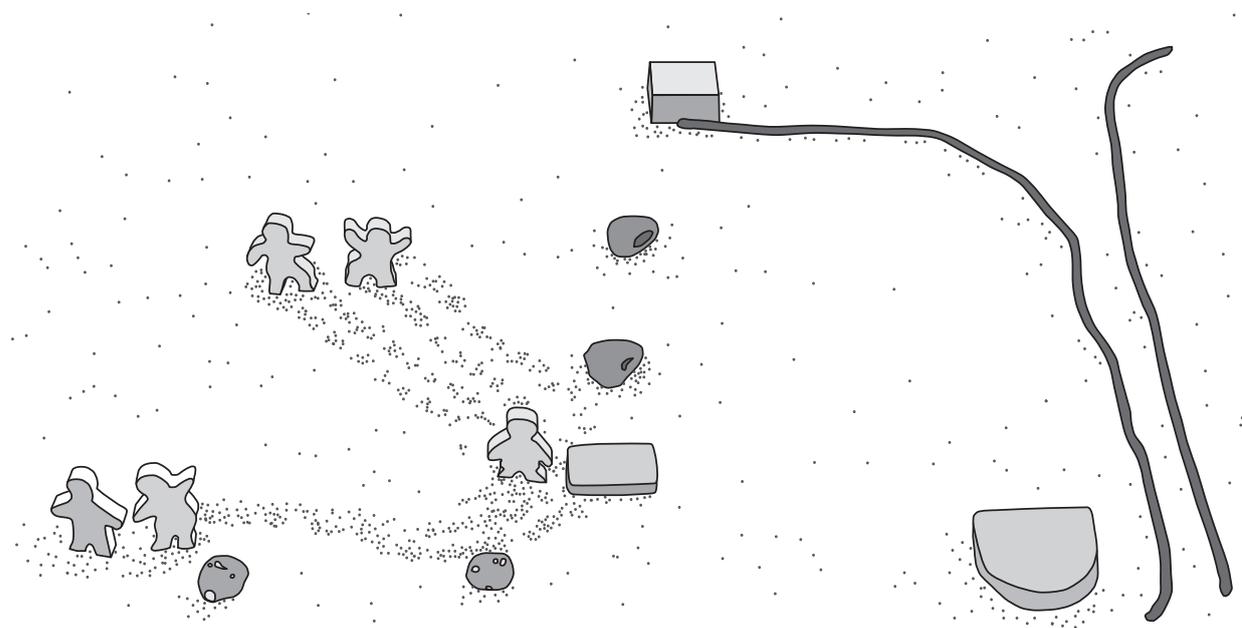
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Sarai und Abram waren schon lange verheiratet und sehr alt. Sie hatten immer noch keine Kinder, obwohl Gott ihnen versprochen hatte, Mutter und Vater einer großen Familie zu werden. So schickte Sarai Abram zu ihrer Magd Hagar, um durch sie zu einem Sohn zu kommen.

Als Hagar schwanger wurde, blickte sie hochmütig auf Sarai herab. Sarai empfand dies alles als ungerecht und bat Abram, Hagar fortzuschicken. An einer Wasserquelle sprach der Engel Gottes zu Hagar und versprach, ihr einen Sohn zu schenken und ihn zu einem großen Volk zu machen. Er schickte sie zurück, und sie brachte Ismael zur Welt.

Gott segnete auch Sarai und versprach, ihr einen eigenen Sohn zu schenken, so dass sie die Mutter ganzer Völker werde. Er änderte die Namen in Sara und Abraham: Mutter und Vater einer großen Familie.

Sara bekam einen Sohn und sie nannte ihn Isaak. Als Sara eines Tages sah, wie Ismael Isaak ärgerte, wurde sie wütend und bat Abraham, Hagar und Ismael in die Wüste zu schicken. Dort waren sie kurz davor zu verhungern und zu verdursten. Der Engel Gottes sprach zu Hagar, und als sie den Kopf hob, entdeckte sie vor sich eine Wasserquelle.

Hagar und Ismael lebten, und ihre Familie wurde so zahlreich, wie Gott es versprochen hatte. Die Nachkommen ihrer Familie sind die arabischen Muslime.

Dann gingen Abraham und Isaak fort. Als Sara voll an Jahren war, starb sie und wurde in einer Grabhöhle bei den Eichen von Mamre begraben. Abraham hielt die Totenklage an ihrem Grab und weinte um sie. Später heiratete Isaak Rebekka, und sie bekamen Zwillinge: Esau und Jakob. Die „große Familie“ begann zu wachsen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Keine „idealisierte Familie“

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Die Geschichten der Bibel haben das *ganze* Leben der Menschen zum Thema: Freude und Leid, Glück und Unglück, Streit und Versöhnung und vieles mehr. Dazu gehört auch die Erfahrung von Kindern, dass das Zusammenleben in der Familie nicht immer von Harmonie geprägt ist. Auch Erwachsene kennen Zorn, Neid, Eifersucht und sogar Hass. Es gelingt nicht immer, sich zu versöhnen und friedlich zusammenzuleben. Manchmal kommt es zu Trennungen, die für alle schmerzhaft sind. Wenn solche Themen bei GOTT IM SPIEL angesprochen werden, dann hören Kinder auch davon, dass Gott mit den Menschen ist. Er verurteilt nicht, sondern schafft neue Möglichkeiten, wenn Menschen nicht mehr weitersehen und verzweifeln. So können Menschen umkehren und auf den Weg des Lebens zurückfinden. Die Geschichten wollen Eltern und Kinder auch heute ermutigen, darüber zu sprechen und im Vertrauen auf Gott nach guten Lösungen zu suchen.

Jakob

(1Mose 25,19–33,20; 35,16–29)

Die Geschichte von Jakob erzählt, wie sich Gottes Verheißung an Abraham und Sara erfüllt. Jakob, ihr Enkel, wird zum Urvater des Volkes Israel, seine zwölf Söhne bilden die große Familie.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

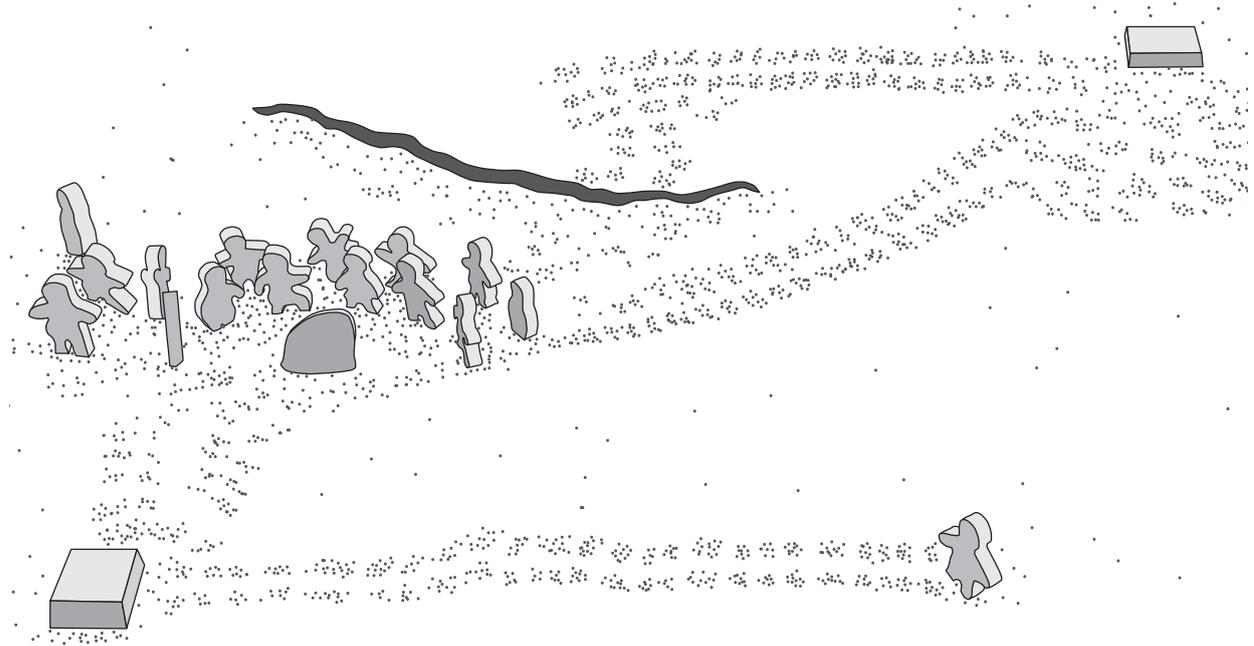
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Abraham und Sara sollten die Eltern einer großen Familie sein. Sie verließen ihre Heimat. Ihr einziger Sohn war Isaak. Der heiratete Rebekka. Sie hatten zwei Söhne. Esau wurde zuerst geboren, er sollte den Segen Isaaks bekommen. Isaak mochte Esau lieber, Rebekka mochte den jüngeren Zwilling Jakob lieber.

Isaak wurde alt und blind. Er bat Esau, ihm ein Mahl zu kochen. Dann wollte er ihn segnen! Rebekka aber dachte: Jakob soll den Segen erhalten. Sie kochte Isaaks Lieblingsessen. Jakob zog Esaus Kleider an, brachte dem Vater das Essen, Isaak segnete Jakob. Als Esau zum Vater kam, merkten beide den Betrug. Esau war wütend. Jakob musste fliehen, allein durch die Wüste.

Im Traum sah er eine Leiter, die in den Himmel reichte. Boten Gottes stiegen auf und ab. Jakob hörte: „Ich bin der Gott Abrahams und Isaaks. Dieses Land gebe ich dir und deinen Nachkommen. Ich bin mit dir.“ Jakob sagte: „Hier kommt der Himmel auf die Erde!“ Darum nannte er die Stelle Beth-El, Gottes Haus.

Dann ging er zu seinem Onkel Laban in Haran. Er heiratete Lea, später Rahel, die mochte er am liebsten. Sie bekamen viele Kinder. Dann wollte er mit seiner Familie nach Hause gehen. Jakob freute sich, aber er hatte Angst vor seinem Bruder. Am Fluss Jabbok kämpfte ein Fremder mit ihm. Am Morgen segnete er Jakob und sagte: „Jetzt soll dein Name Israel sein.“

Jakob zog mit seiner Familie zu Esau und die Brüder umarmten einander. Dann wohnte Jakob mit seiner Familie in Betlehem. Sie hatten zwölf Söhne. Jeder wurde zum Oberhaupt eines Stammes. Gott hatte versprochen: Abraham und Sara werden Eltern einer großen Familie. Nun hatte die Familie zwölf Stämme und hieß Israel. Gott segnete sie, sie wurden zahlreich, wie Sterne am Himmel und Sandkörner in der Wüste.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Kern- und Vertiefungsdarbietungen

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Die Geschichten, die bei GOTT IM SPIEL erzählt werden, befinden sich im Raum auf verschiedenen Regalen. Dort stehen sie z.T. nebeneinander oder untereinander. Das zeigt, dass die Geschichten in Beziehung stehen. Es gibt Geschichten, die gleichsam die Grundlage für alle anderen bilden. Das sind die Kerndarbietungen. Sie stehen auf der oberen Regalreihe. Ohne sie können die anderen Geschichten nicht gut verstanden werden. Vertiefungsgeschichten erweitern oder ergänzen das Thema der Kerndarbietungen. Ein Beispiel: Die Darbietung „Das Gleichnis von den Gleichnissen“ ergänzt alle Gleichnisgeschichten. Sie fragt: Was ist eigentlich das Besondere an Gleichnissen? Ein anderes Beispiel: Die Geschichte „Im Garten Eden“ vertieft die „Tage der Schöpfung“. Sie erzählt davon, dass die Beziehung der Menschen untereinander und zu Gott, der sie erschaffen hat, gelingen oder auch misslingen kann.

Josef

(1Mose 37,1–36; 39,20–47,12 i.A.; 50,19f.)

In der Geschichte von Josef kommt die „große Familie“ aus Israel nach Ägypten, um dort zu einem Volk zu werden. Josef gerät immer wieder „zwischen alle Stühle“ – die Geschichte zeigt, wie in Konflikten Gottes Heilsplan wirksam ist.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

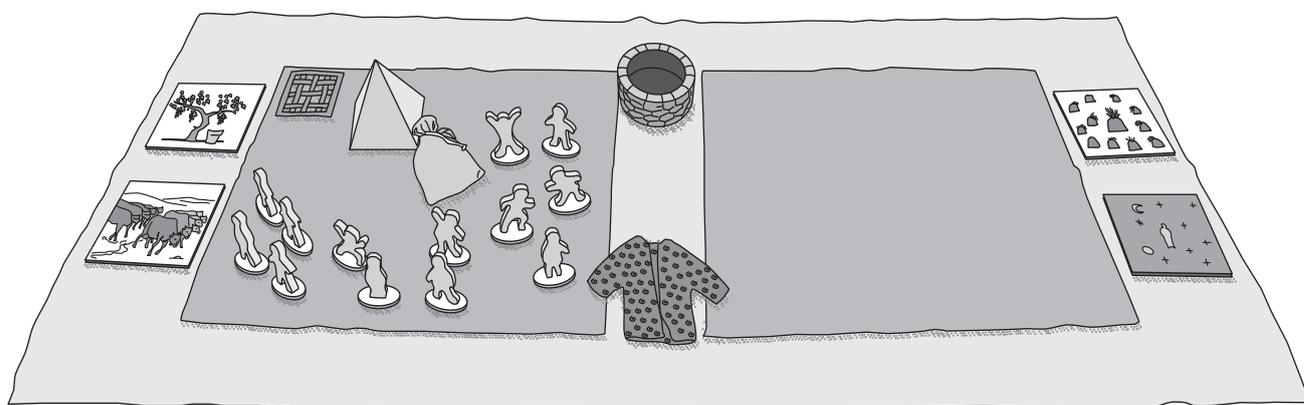
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Die große Familie wuchs. Jakob hatte zwölf Söhne. Einen von ihnen liebte er besonders: Josef. Er schenkte ihm ein besonders schönes Gewand. Da wurden seine Brüder zornig auf ihn.

Josef hatte oft Träume. Manchmal merkte er erst viel später, dass in diesen Träumen Gott mit ihm sprach. Er träumte von Getreide-Garben. Die Garben seiner Brüder verneigten sich vor Josefs Garbe. Er träumte auch, dass die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor ihm verneigten. Da wurden seine Brüder noch zorniger. Sie warfen ihn in einen ausgetrockneten Brunnen und verkauften ihn dann als Sklaven nach Ägypten.

Josef kam in Ägypten ins Gefängnis, obwohl er nichts Böses getan hatte. Ein Mann im Gefängnis träumte von einem Weinstock, der den Wein für den Pharaos wachsen ließ. Josef deutete den Traum: Du wirst freigelassen und Mundschenk des Pharaos werden. So geschah es. Als auch der Pharaos Traum hatte, die keiner deuten konnte, ließ er Josef holen und erzählte seinen Traum: Sieben magere Kühe fraßen sieben fette Kühe. Sieben dünne Ähren verschlangen sieben fette Ähren. Josef deutete: Erst kommen sieben gute Jahre, dann sieben schlechte. Man muss in den guten Jahren Getreide sparen.

Der Pharaos setzte Josef zum Getreideverwalter ein. Als die schlechten Jahre kamen, hatten auch die Brüder Josefs Hunger. Sie kamen zu Josef, um Getreide zu kaufen, erkannten ihn aber nicht. Erst beim zweiten Mal gab Josef sich zu erkennen. Er sagte zu den Brüdern: „Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt. Aber Gott hatte immer Gutes im Sinn. Er hat alles Schlimme zum Guten gewendet.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, ob du das kennst, dass man erst im Nachhinein merkt, dass aus etwas Schlimmem Gutes entstehen kann?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Lob und Bewertung

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Eine Besonderheit des Konzeptes ist es, dass die Kinder nach dem Erleben der Geschichte in der „Ergründungsphase“ dazu angeleitet werden, ihre Gedanken auszutauschen. Die Erwachsenen achten dabei sehr darauf, die Äußerungen der Kinder wertschätzend und achtsam wahrzunehmen und unterstützend zu reagieren. Sie verzichten mit Absicht auf jede Bewertung: es gibt bei GOTT IM SPIEL kein „richtig“ oder „falsch“ und auch – selbst in der Schule – keine Noten. Was ein Mensch, sei er noch so klein, in der Begegnung mit Gottes Geschichten erlebt, erfährt und ausdrückt, darf nicht von den Erwachsenen bewertet werden. Nach welchen Maßstäben sollte das auch geschehen? Manchmal staunen Erwachsene darüber, wie Kinder die Geschichten erleben und lassen sich von ihnen zu eigenem Nachdenken anregen. So werden die Kinder ermutigt und bestärkt, ihre eigenen Gedanken auszudrücken – aber sie werden nicht gelobt oder getadelt. Wenn Sie mit Ihrem Kind über die Geschichte reden, die es heute gehört hat, seien Sie neugierig und offen für das, was Ihr Kind Ihnen zu sagen hat.

Mose

(2Mose 1,8–17,7; 19,1–40,38; 5Mose 34,1–8)

Gott gab Mose den Auftrag, sein Volk in die Freiheit zu führen, und schenkte ihnen die zehn besten Wege zum Leben. Mose führte das Volk Israel durch die Wüste bis ins gelobte Land.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

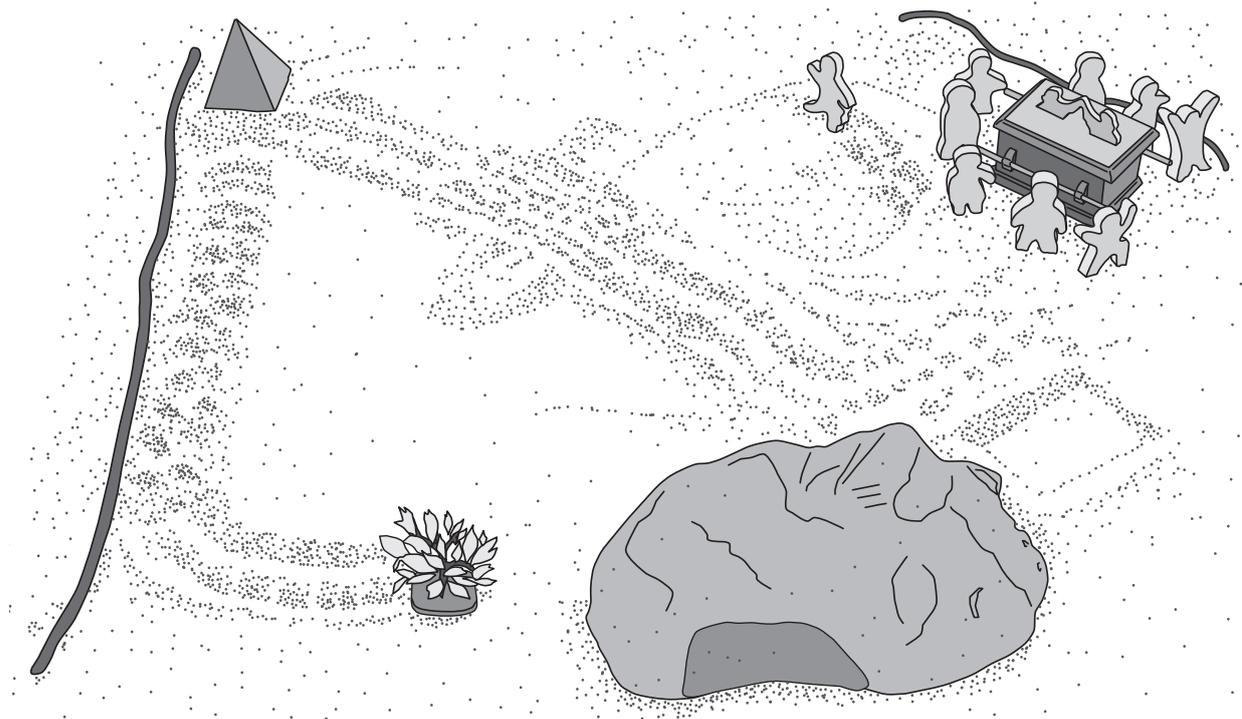
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Josefs Nachkommen lebten in Ägypten. Der neue Pharao kannte Josef nicht mehr. Er machte das Volk Gottes zu Sklaven. Sie mussten hart arbeiten. Doch sie waren ein großes, starkes Volk. Da befahl der Pharao: „Alle neugeborenen Jungen sollen sterben!“ Eine Mutter versteckte ihr Baby. Die Tochter des Pharaos fand es, nahm es mit und nannte den Jungen Mose.

Mose wurde erwachsen. Als ein Ägypter einen Sklaven schlug, tötete Mose ihn. Dann floh er in die Wüste bis nach Midian. Am Berg Gottes sah Mose einen Busch, der brannte, ohne zu verbrennen. Gott sagte: „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ich will mein Volk retten. Geh zum Pharao!“

Mose fragte: „Wie ist dein Name?“ Gott sagte: „Mein Name ist Jahwe: Ich bin der Gott, der für euch da ist.“ Da ging Mose nach Ägypten. Er sagte den Menschen, dass Gott sie befreien will. Sie glaubten ihm. Mose sagte zum Pharao: „Lass das Volk Gottes frei“. Der Pharao sagte: „Nein!“ Gott ließ Unheil über Ägypten kommen. Da sagte der Pharao „Ja.“

Nun führte Mose das Volk Gottes weg durch das Wasser in die Freiheit und durch die Wüste. Gott hielt sein Versprechen, er ging mit seinem Volk. Mose führte sie zum Berg Gottes. Hier gab Gott seinem Volk Weisungen für ein gutes Leben. Mose brachte zwei Tafeln mit den zehn besten Wegen zum Leben. Die konnten sie in der Bundeslade überall hin mitnehmen.

Dann führte Mose die Menschen weiter durch die Wüste bis an den Jordan. Mose stieg auf einen Berg. Gott sagte: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe. Mein Volk soll darin leben. Du kannst nicht hineinkommen“. Mose starb. Niemand weiß, wo er begraben ist.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Biographiegeschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Der Erfinder des Godly Play-Konzeptes, Jerome Berryman, hat zwischen drei Arten von Geschichten unterschieden: Glaubensgeschichten, Gleichnisse und liturgische Handlungen. GOTT IM SPIEL hat noch einige Aspekte hinzugefügt. So sind die Biographiegeschichten eine besondere Form der Glaubensgeschichten. Hier steht nicht das ganze Volk Gottes, sondern ein einzelner Mensch mit seiner Geschichte im Mittelpunkt. An einer Person wird gezeigt, wie Menschen in Aufträgen, Beziehungen und mit ihren Träumen leben und dabei versuchen, die großen Verheißungen Gottes in ihren konkreten Situationen zu hören. Dabei können auch Übergänge und Brüche eines Lebens deutlich gemacht werden. Gott braucht Menschen, um seine Verheißungen zu erfüllen. Sie müssen keine Helden sein, sind manchmal schwach und machen Fehler. Kinder können sich z.B. mit Mose oder Josef leicht identifizieren und über ihr Leben nachdenken.

Samuel

(1Samuel 1–28,3)

Samuel, ein Mann Gottes, ein vielfach beanspruchter Mensch: Prophet, Richter und Königsmacher, und gleichzeitig ein Mann, in dessen Leben sich viel verändert.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

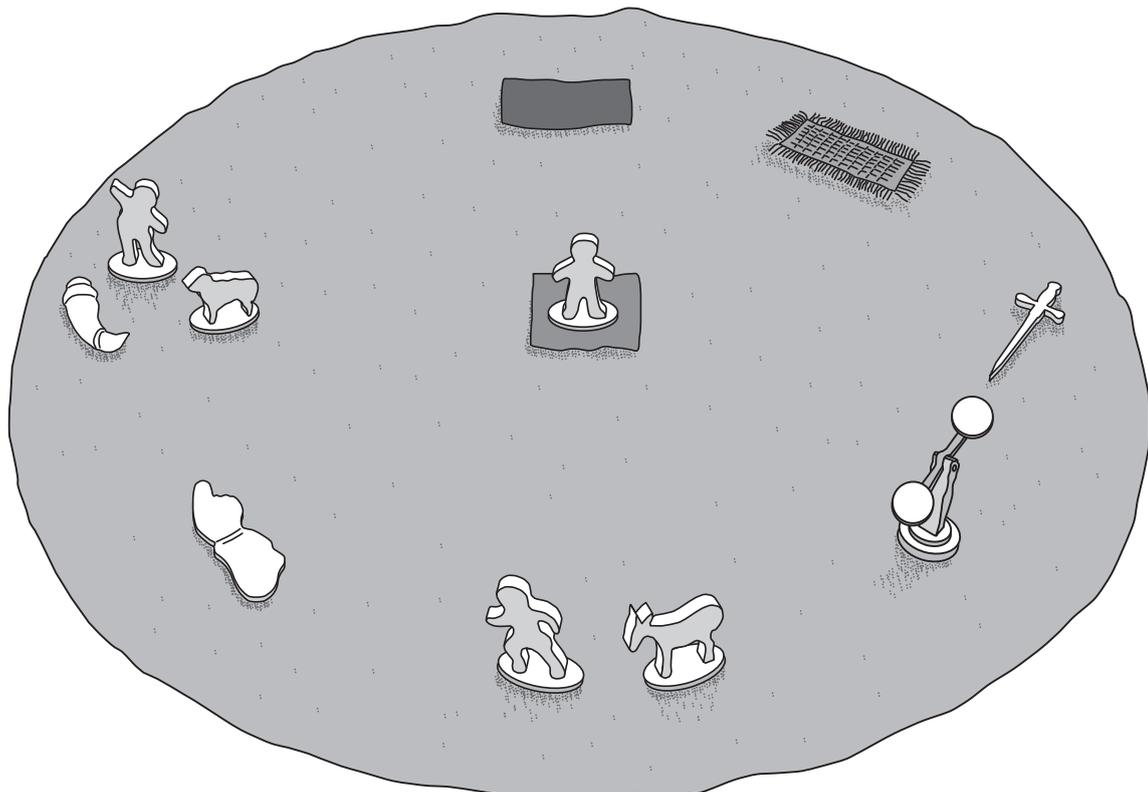
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Nach der Wanderung durch die Wüste siedelte das Volk Gottes im verheißenen Land. Die Bundeslade mit den Zehn besten Wegen wurde nach Schilo gebracht. Dort sorgten sich Priester um sie.

In der Nähe, in Rama, lebten Hanna und Elkana. Hanna betete jedes Jahr vor der Lade um die Erfüllung ihres Kinderwunsches. Sie fiel dem Hohepriester Eli auf. Hanna erzählte ihm von ihrem sehnlichsten Wunsch. Eli sagte ihr die Geburt eines Kindes zu. Hanna wurde schwanger und gebar ihren Sohn Samuel. Bald gab sie ihn als Schüler in die Obhut des Priesters Eli.

Eines Nachts hörte Samuel eine Stimme, die ihn rief. Samuel meinte, Eli würde ihn rufen, aber es war Gott. Erst beim dritten Mal verstand Samuel das. Gott kündigte ihm den Verlust der Bundeslade an Feinde und den Tod des Hohepriesters Eli an. Die Vorhersage traf ein. Samuel kehrte zunächst in seinen Geburtsort Rama zurück.

Dann aber forderte ihn das Volk auf, die Soldaten gegen die Feinde anzuführen und Recht zu sprechen.

Als Samuel alt geworden war, bat ihn das Volk, einen König einzusetzen, so wie alle andern Völker einen König hätten. Widerstrebend macht sich Samuel auf die Suche. Er fand Saul und salbte ihn zum König. Aber weil Saul sich nicht an die Anweisungen Gottes hielt, machte sich Samuel bald erneut auf die Suche nach einem Nachfolger. Diesmal fiel die Wahl auf den jüngsten Sohn Isais, David, der gerade beim Hüten der Schafe seines Vaters war.

Danach zog sich Samuel wieder nach Rama zurück. Dort starb er auch. Das Volk Gottes trauerte um ihn.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Jüngste Kinder

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In diesem Elternbrief geht es um die Frage: Für welche Altersgruppe sind die Geschichten geeignet? Für GOTT IM SPIEL gilt der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. Schon *sehr kleine Kinder* schauen dem Spiel der Geschichten aufmerksam zu, nehmen die Gesten wahr und hören auf die begleitenden Worte. Bei manchen Geschichten gibt es viel zu sehen. Manches von dem, was sie entdecken, bleibt Erwachsenen verborgen. Umso schöner ist es, wenn uns die Kinder an ihren Erfahrungen Anteil geben. Das geschieht durch „mitspielendes Kommentieren“ oder auch durch staunende Blicke oder überraschende Ausrufe. GOTT IM SPIEL gibt Kindern Raum dafür, ihre eigenen Gedanken zu entwickeln und auszudrücken: mit Blicken oder Gesten, im Spiel und der kreativen Gestaltung und auch mit ihren eigenen Worten.

David

(1Samuel, 2Samuel, 1Könige, Verknüpfung mit Ps 23)

Mittels zehn Stationenbildern wird David vorgestellt als Mensch, der gute und schlechte Seiten hat, schuldig wird und Vergebung erfährt. Wichtige Stationen aus dem Leben Davids werden mit Versen aus Psalm 23 verknüpft.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

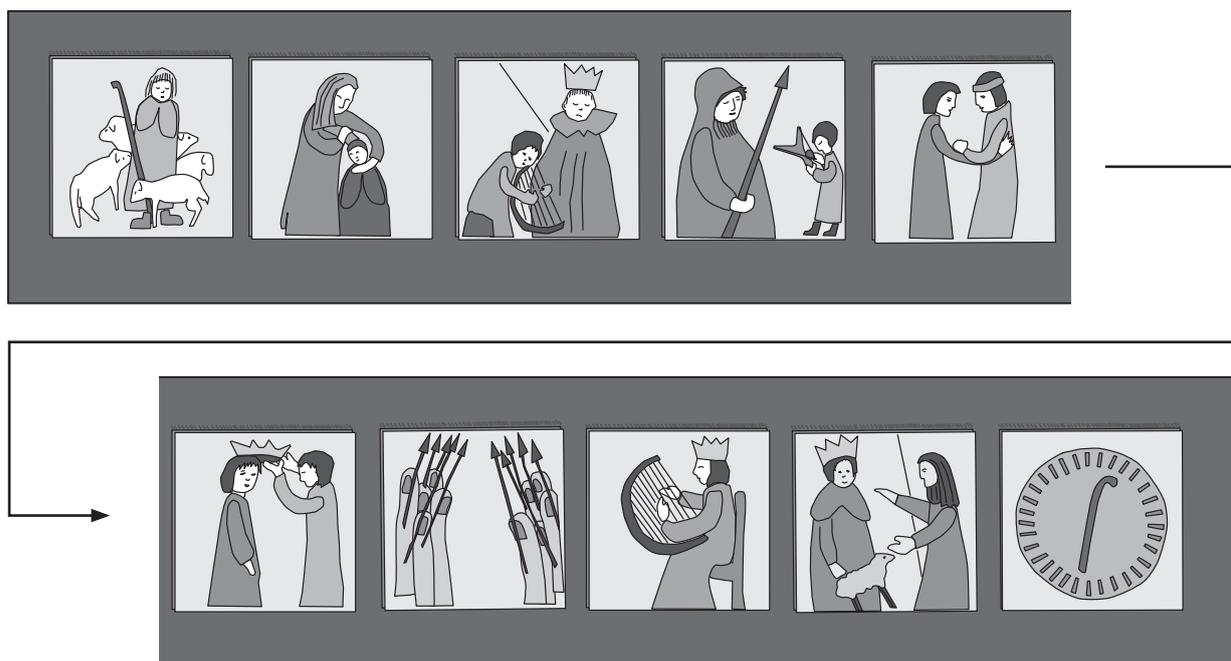
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Ausgerechnet der jüngste der acht Söhne Isais, äußerlich unscheinbar, wurde vom Propheten Samuel zum neuen König Israels gesalbt: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1Sam 16,7)

Der junge David wurde an den Hof des amtierenden Königs Saul geholt, weil sein Harfenspiel den gemütskranken König aufheitern sollte. Er besiegte im Kampf den Riesen Goliath, was ihm beim Volk Achtung, von König Saul aber Rivalität eintrug. Ungeachtet der sozialen Unterschiede wurden der Hirtenjunge David und der Königssohn Jonatan Freunde und hielten einander die Treue.

Nach dem Tod Sauls wurde David zum König gekrönt. Er führte Kriege, die zwar sein Herrschaftsgebiet erweiterten, ihn aber auch schuldig werden ließen.

David dichtete Psalmlieder und pries darin den König aller Könige: Gott.

David missbrauchte seine Machtstellung zur Befriedigung persönlicher Interessen. Um Batseba als Frau für sich zu bekommen, ließ er ihren Mann bewusst im Kampfgeschehen umkommen. Gott schickte ihm den Propheten Natan, der ihm seine Schuld durch eine Beispielgeschichte ansagte. David bekannte sich schuldig und bat Gott um Vergebung.

Nach Davids Tod hofften die Menschen auf einen „neuen David“, den vollkommenen König. Christen sehen diese Hoffnung in Jesus Christus erfüllt.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Kinder in der mittleren Kindheit

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In diesem Elternbrief geht es um die Frage: Für welche Altersgruppe sind die Geschichten geeignet? In Bezug auf das Alter der Zuhörenden gilt bei GOTT IM SPIEL der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. Kinder *mittleren Alters* freuen sich besonders an der geordneten Struktur des Raumes und des Ablaufs der Einheit. So fühlen sie sich sicher und können sich auf die Entdeckungsreise ihres Glaubens machen. Angeregt von den Geschichten, erzählen sie von eigenen Erfahrungen, stellen und beantworten Fragen nach Gott und der Welt. GOTT IM SPIEL geht davon aus, dass Kinder Subjekte ihrer religiösen Bildung sind. Die Erwachsenen begleiten und unterstützen sie dabei mit Angeboten und wertschätzender Aufmerksamkeit.

Elija

(1Könige 16–19; 2Könige 2)

Das Leben eines Gottesmannes zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. Elijas Aufträge führen ihn oft auf Umwege. Voller Einsatz, Gefährdung, Verzweiflung und Hoffnung kämpft er für Gottes Ehre, für soziale Gerechtigkeit und auch mit seinen eigenen Grenzen. Oft bleibt er dabei allein.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

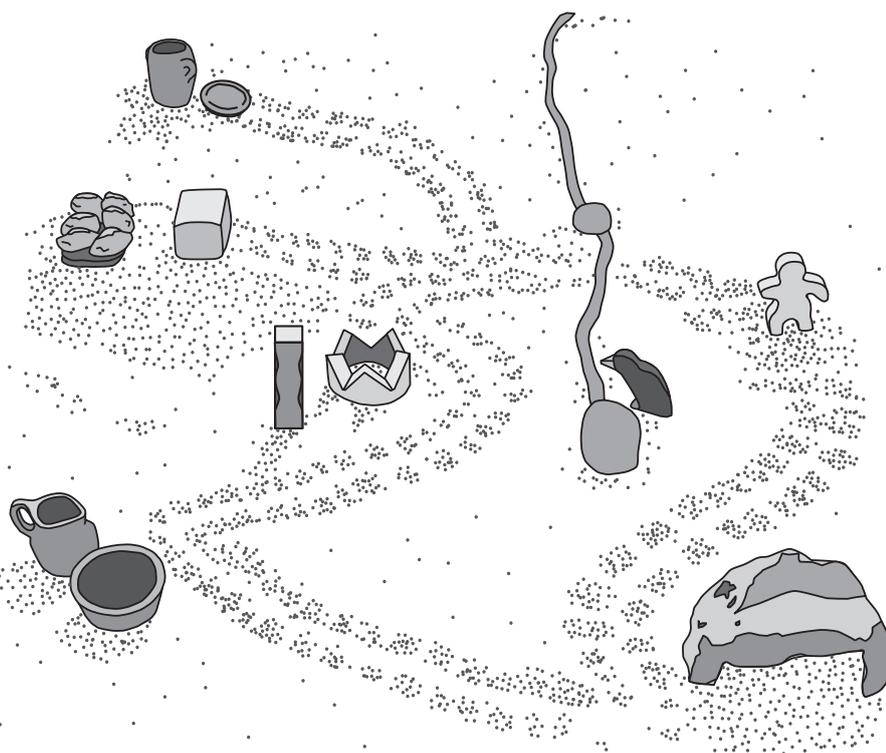
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Ein Prophet ist ein Mensch, dem Gott ganz nahe kommt und der Gott ganz nahe kommt. So kann dieser Mensch Gottes Botschaft an sein Volk ausrichten, auch wenn die Leute das oft nicht gern hören. Elija war so ein Prophet.

Er klagte den König an, weil der einen Bauern umbringen ließ, um dessen Land für seinen neuen Palast zu nutzen. Außerdem ließ es dieser König zu, dass das Volk fremde Götter anbeten sollte. Elija aber setzte alles daran, dass das Volk auf den einen, wahren Gott hört. Deshalb sagte er im Namen Gottes eine lange Dürrezeit an. Menschen, Tiere und Pflanzen mussten schlimmen Durst leiden. Und danach besiegte Elija die Priester und Propheten der fremden Götter.

Deshalb waren der König und seine Frau sehr wütend auf Elija. Der Prophet musste in die Wüste fliehen. Dort verließ ihn sogar einmal sein Lebensmut. Aber Gott ließ seinen Propheten nicht allein. Er schickte ihm einen Engel mit Brot und Wasser. Und er begegnete ihm selbst auf dem Berg Horeb – nicht im Erdbeben, nicht im Sturm, nicht im Feuer, sondern in einem feinen Säuseln.

Elija kehrte in sein Land zurück und wirkte als Prophet. Manche Leute sagten, er sei nicht wirklich gestorben, sondern mit einem Feuerwagen in den Himmel empor gefahren.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Ältere Kinder

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In diesem Elternbrief geht es um die Frage: Für welche Altersgruppe sind die Geschichten geeignet? In Bezug auf das Alter der Zuhörenden gilt bei GOTT IM SPIEL der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. *Ältere Kinder* schätzen vor allem die Freiheit, die ihnen das Konzept beim Erproben und Erforschen der Geschichten lässt. Sie müssen keine „richtigen“ Antworten geben. Was sie sagen oder beitragen, wird als ihr eigenständiger, persönlicher Beitrag verstanden und nicht gewertet. So haben sie Zeit, ihre manchmal noch zaghaften und vorläufigen Gedanken über Gott und das Leben wachsen und reifen zu lassen. Manchmal entsteht hier ein Konflikt mit den Abgrenzungswünschen pubertierender Jugendlicher gegen ihre Kindheit. Sie können in den biblischen Geschichten spüren, dass sie damit nicht alleine stehen, sondern Menschen lange vor ihnen ähnliche Fragen und Zweifel hatten. Sie erleben unterschiedliche Lebenskonzepte und bringen sie mit ihren eigenen in Verbindung.

Der erste Jesaja – ein Prophet in Jerusalem

(Jesaja 1–39)

Der Prophet Jesaja stellt dem ungerechten und friedlosen Handeln von Menschen in Jerusalem Gottes Warnung, Vision und Provokation entgegen.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

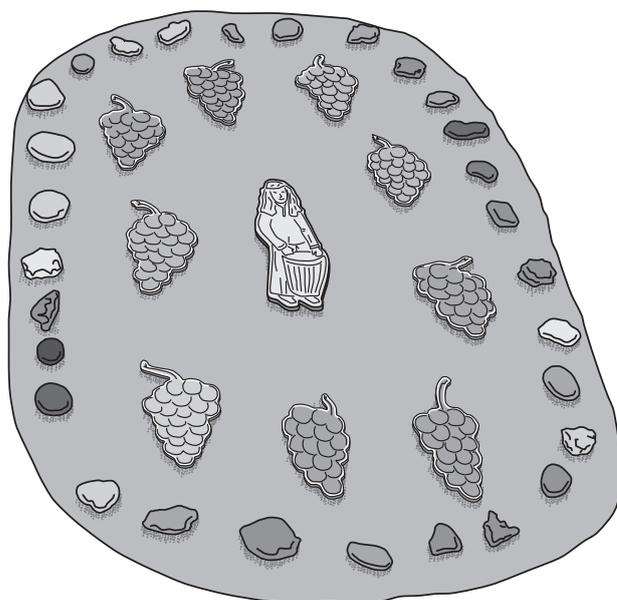
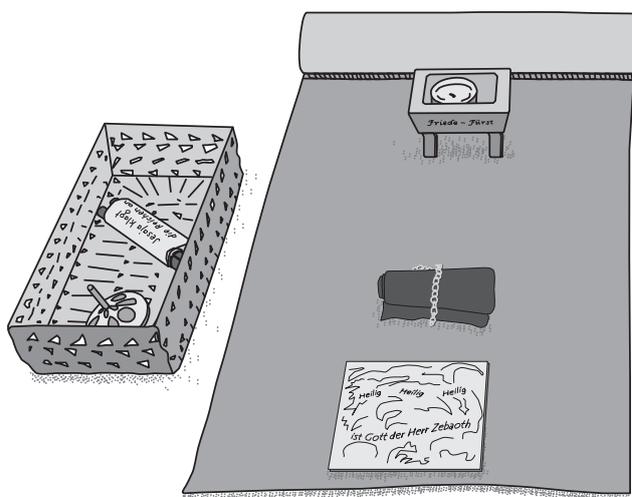
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

In der Bibel gibt es ein Propheten-Buch, das den Namen „Jesaja“ trägt. Aber ursprünglich waren das mal drei oder noch mehr Schriftrollen von verschiedenen Propheten, die dann jemand zusammengefügt hat. Deshalb erzählen wir heute nur den ersten Teil der Geschichte.

Jesaja wurde von Gott durch eine großartige Vision zum Propheten berufen. Er schaute einen himmlischen Tempel und hörte Engel singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.“ Seit diesem Erlebnis forderte Jesaja im Namen Gottes Recht und Gerechtigkeit für die Kleinbauern. Denn die Reichen im Land nahmen ihnen das Land weg und machten sie zu Sklaven.

Einmal verglich Jesaja in einem Lied das Volk Israel mit einem Weinberg, der trotz bester Pflege nur schlechte Früchte bringt. Ein anderes Mal warnte Jesaja den König davor, mit den Nachbarländern Krieg zu führen. Er sagte: „Wahrer Friede kommt von Gott her.“

Ein anderes Mal sagte er: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ Mit diesem Licht meinte Jesaja eine gute Zukunft, im Glauben an Gott. Jesaja meinte auch, dass die Rettung für sein Volk durch ein Kind kommt. Er sagte: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter. Und er wird genannt: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“

So versuchte Jesaja, die Herrscher in seinem Land zur Umkehr zu Gott zu bewegen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Jugendliche

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In diesem Elternbrief geht es um die Frage: Für welche Altersgruppe sind die Geschichten geeignet? In Bezug auf das Alter der Zuhörenden gilt bei GOTT IM SPIEL der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. Für *Jugendliche und junge Erwachsene* sind existentielle und spirituelle Fragen besonders wichtig für ihre weitere Lebensplanung. GOTT IM SPIEL eröffnet ihnen einen Raum, in dem ihre Fragen und Zweifel Platz haben. Ältere Jugendliche durchdringen gerade durch die Reflexion der Geschichten komplexere historische und theologische Zusammenhänge und reflektieren auch die religiöse Sprache. Die Geschichten-Materialien befremden dabei anfangs manchmal. Rasch wird aber deutlich, dass GOTT IM SPIEL eine spirituelle Kommunikation anbietet, die junge Menschen häufig suchen, die ihnen aber selten authentisch angeboten wird.

Der zweite Jesaja – ein Prophet im Exil

(Jesaja 40–55)

Im Auf und Ab von Hoffnung und Mutlosigkeit will Gott sein Volk im babylonischen Exil trösten.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

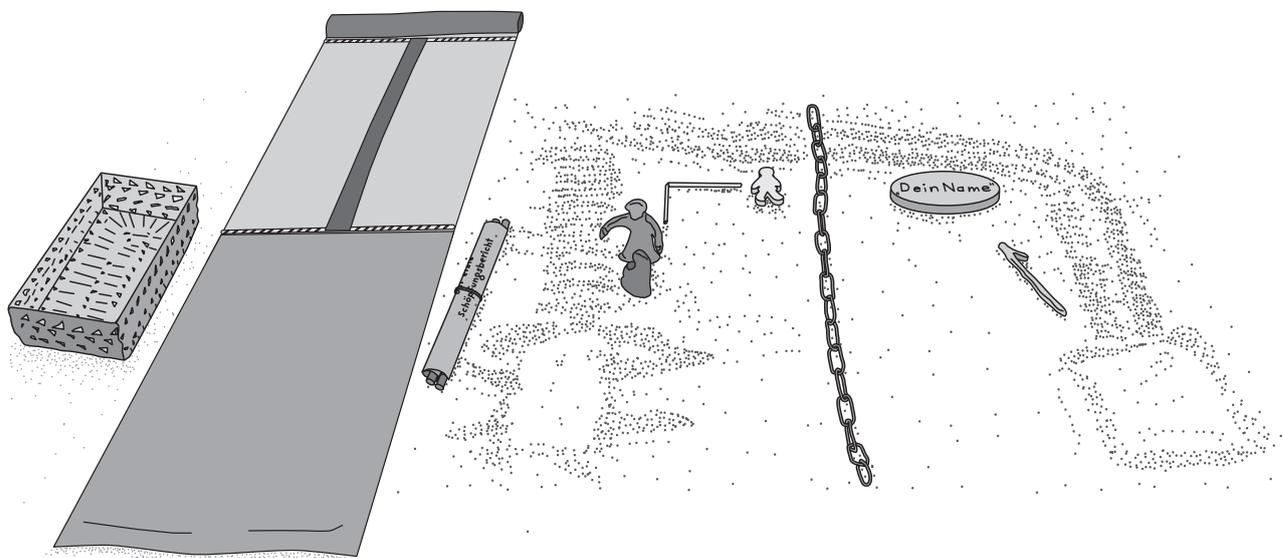
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

In der Bibel gibt es ein Propheten-Buch, das den Namen „Jesaja“ trägt. Aber ursprünglich waren das mal drei oder noch mehr Schriftrollen von verschiedenen Propheten, die dann jemand zusammengefügt hat. Heute geht es um den zweiten Teil des Buches Jesaja.

Darin spricht ein Prophet seinem Volk, das nach Babylonien verschleppt worden war, Mut zu. Er sagte, dass Gott sich wie ein Hirte um seine Herde kümmert, dass er die Lämmer in seinem Arm sammeln und tragen und die Mutterschafe führen würde. Die Menschen im babylonischen Exil schwankten zwischen Mut und Resignation. Deshalb sagte der Prophet immer wieder, dass Gott sein Volk tröstet und dass eine bessere Zukunft kommen wird. Er sagte z.B.: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“ Ein anderes Mal rief er eine Frau mit ihrem Kind herbei und sagte: „Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: Gott vergisst sein Volk nicht.“ Da fassten die Menschen neues Selbstvertrauen. In der Schöpfungsgeschichte beschrieben sie, dass ihr Gott der einzige Gott sei und der wahre Schöpfer von Himmel und Erde.

Der Prophet sprach aber auch geheimnisvolle Worte, wie jenes von dem Einen, der kommen würde, verachtet und voller Krankheit und der unsere Schmerzen auf sich nehmen würde.

Nach über 50 Jahren wendete sich die Lage und das Volk konnte den ganzen langen Weg durch die Wüste zurück nach Jerusalem gehen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Erwachsene

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In Bezug auf das Alter der Zuhörenden gilt bei GOTT IM SPIEL der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. GOTT IM SPIEL wurde zwar ursprünglich für die Arbeit mit Kindern von 2–12 Jahren konzipiert, aber die Erfahrungen zeigen: GOTT IM SPIEL ist auch für *Erwachsene* ein Weg, Gott zu suchen und zu finden. Denn die Sehnsucht danach, sich von Gott in biblischen Geschichten oder liturgischen Handlungen anrühren zu lassen, hört nicht mit dem Kindsein auf. Im Darbieten und Ergründen kommen auch Erwachsene den großen Fragen ihres Lebens und ihren Glaubensvorstellungen überraschend nahe. Sie lassen sich neu und persönlich berühren von den biblischen Geschichten. Manchmal zeigt sich Unsicherheit beim Ergründen: Darf man wirklich alles sagen? Es braucht ein wenig Mut, sich den Geschichten und den anderen Teilnehmenden zu öffnen. Die Begegnung mit der Geschichte kann zur Erinnerung an die Kindheit oder an eigene Lebenskrisen führen. In der Kreativphase ist Gelegenheit zur individuellen Aufarbeitung des Erlebten.

Der dritte Teil des Jesajabuches – alles wird gut

(Jesaja 56–66)

Angesichts großer Herausforderungen schenkt Gott seinem Volk großen Zuspruch und eine unvergleichliche Aussicht.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

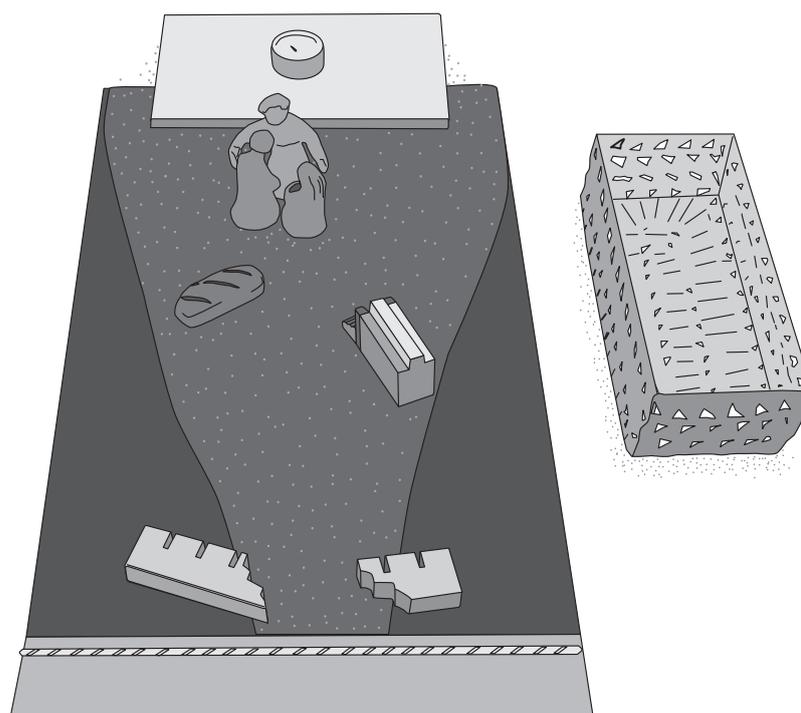
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

In der Bibel gibt es ein Propheten-Buch, das den Namen „Jesaja“ trägt. Aber ursprünglich waren das mal drei oder noch mehr Schriftrollen von verschiedenen Propheten, die dann jemand zusammengefügt hat. Heute geht es um den letzten Teil des Buches Jesaja.

Darin finden wir Propheten-Worte aus der Zeit gesammelt, als das Volk aus dem Exil in Babylonien wieder nach Jerusalem zurückgekehrt war. Stadt und Tempel waren immer noch zerstört, die Felder und Weinberge mussten neu bestellt werden. Neue Ungerechtigkeiten bedrohten den Frieden im Volk. Die Propheten sagten: „Haltet an eurer Hoffnung fest! Es wird alles gut werden.“

Manche sagten, am Wichtigsten sei es, zuerst den Tempel wiederaufzubauen. Andere sagten, am Wichtigsten sei es, gerecht miteinander zu teilen, damit alle zu essen haben. Wieder andere sagten: „Gott lädt alle Völker der Welt zu sich ein, nach Jerusalem. Wie eine Mutter ihre Kinder an sich zieht, so zieht Gott die Völker zu sich und tröstet euch.“

Und es ging noch weiter. „So spricht Gott“, sagte einer, „ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe.“ Solche Worte waren nicht leicht zu verstehen: Eine neue Schöpfung? Eine *Zeit nach der Zeit*, so wie es einst einen *Anfang vor dem Anfang* gegeben hatte? Eine gute Zeit zu guter Letzt? In den Visionen der Propheten spürten die Leute eine große Zuversicht, und das tat ihnen gut. Es wird eine Zeit kommen, wo Gott Himmel und Erde neu macht, und ein Stückchen können wir schon jetzt dabei sein. Gottes Volk – ein Licht für die Welt. Alle Menschen können dazu gehören.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Älter werdende Menschen

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In Bezug auf das Alter der Zuhörenden gilt bei GOTT IM SPIEL der Grundsatz: Vor Gott gibt es keine Altersgrenze. *Ältere Menschen* erleben GOTT IM SPIEL in einer Phase des Lebens, die in besonderer Weise von Ambivalenzen und der Frage nach dem Sinn geprägt ist. Viele Themen und Fragen erscheinen unausweichlich, und die Antworten müssen sich als persönlich als tragfähig erweisen. Menschen, die alt werden, fragen nach Vergewisserung. Die ganze Spanne des Lebens kommt in den Blick. GOTT IM SPIEL erzählt z.B. in den Glaubensgeschichten in großen Bögen, aber auch anhand von Details, wie Menschen ihren Lebens- und Glaubensweg deuten. Mit Höhen und Tiefen können Menschen sich selbst in den Geschichten wiederfinden und sich in sie hineinerzählen. So laden die Geschichten dazu ein, sich ebenfalls vom Vertrauen auf den begleitenden Gott leiten zu lassen. Die Wertschätzung für Rituale hilft, die Fülle zu ordnen und gibt Orientierung.

Jeremia

(Das Buch Jeremia)

Im Mittelpunkt steht der Prophet Jeremia. Gott will durch ihn sein Volk zur Umkehr bewegen. Die Menschen wollen Gottes Botschaften jedoch nicht hören und verfolgen und misshandeln Jeremia.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

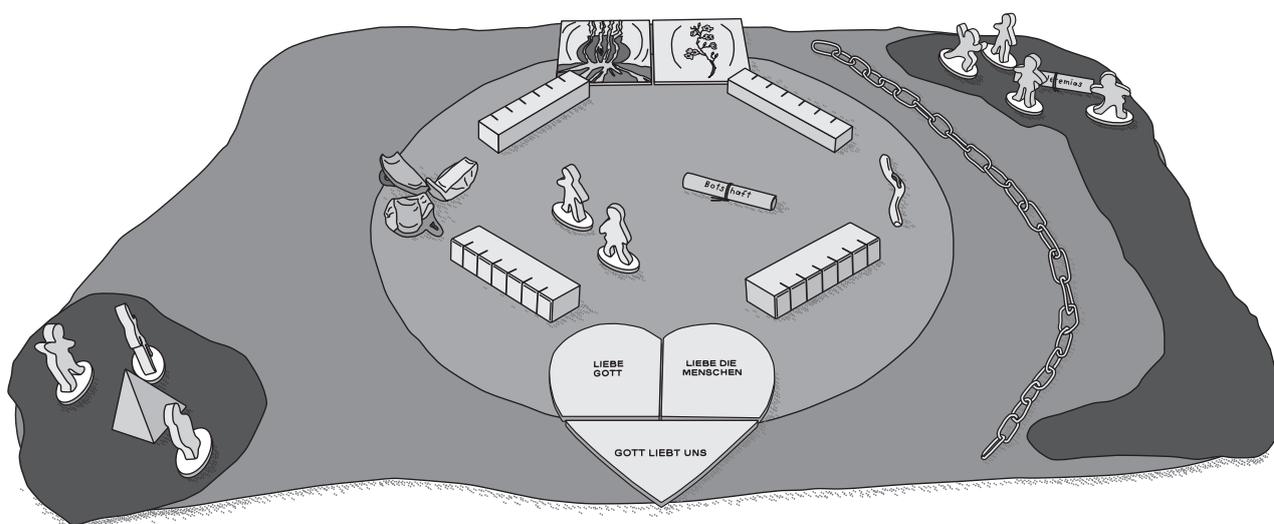
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Jeremia lebte in Jerusalem. Den Menschen in Jerusalem ging es gut. Aber gerade dann wenden sie sich manchmal von Gott ab. Gott liebte seine Menschen. Aber was er sah, liebte er nicht. Er sah die Armen und wie sie von den Reichen unterdrückt und ausgebeutet wurden. Die Menschen vergaßen Gottes Gebote und beteten zu fremden Göttern. Gott beschloss, Jeremia zum Propheten zu machen. Jeremia hatte Angst. Doch die Worte Gottes brannten in ihm wie Feuer. Er konnte nicht anders, er musste zu den Menschen reden.

So ging er in die Stadt hinein und verkündigte Gottes Wort. Aber die Menschen wollten das nicht hören. Sie ärgerten sich über Jeremia und verfolgten ihn. Die Reichen wurden immer rücksichtsloser.

Gott liebte die Menschen so sehr, dass er Jeremia viele Male in die Stadt schickte und sich viele Zeichen ausdachte. Doch die Menschen wollten nicht hören.

Schließlich kamen die Babylonier, überfielen Jerusalem und verschleppten einige des Volkes nach Babylonien. Die Menschen, die in Jerusalem geblieben waren, folgten eine Weile den Worten Jeremias. Der neue König ließ sogar die Sklaven frei. Aber nach einer Weile wurde alles wieder wie früher.

Die Babylonier kamen erneut. Dieses Mal zerstörten sie die Stadt und den Tempel. Wieder verschleppten sie viele Menschen nach Babylonien. Die Menschen, die jetzt noch in Jerusalem waren, hatten Angst. Einige flohen nach Ägypten. Sie zwangen Jeremia mitzukommen.

Gott hörte nicht auf, sein Volk zu lieben. Er wollte den Bund mit ihnen erneuern. Dieses Mal sollten seine Gebote nicht auf Steintafeln stehen. Er wollte sie in ihre Herzen schreiben.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Was meinst du: Ob wir heute Propheten brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Prophetengeschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Jerome Berryman, der „Erfinder“ von Godly Play, hat in seinem Konzept drei Arten von Geschichten unterschieden: Glaubensgeschichten, Gleichnisse und liturgische Handlungen. GOTT IM SPIEL hat noch einige Aspekte hinzugefügt. Prophetengeschichten erzählen von Menschen, die einen besonderen Auftrag von Gott erhalten haben. In den Geschichten werden sie häufig so beschrieben: „Propheten sind Menschen, denen Gott so nahe kommt und die Gott so nahe kommen, dass sie erfahren, was Gott wichtig ist. Dann erhalten sie einen Auftrag, etwas zu sagen oder zu tun.“ Sie müssen die Botschaft Gottes an die Menschen manchmal sogar gegen ihren Willen verkünden. Den Zuhörern gefällt oft nicht, was die Propheten zu sagen haben, weil diese die Menschen zur Umkehr rufen und häufig auch Unheil ankündigen. So bringt ihnen der Auftrag häufig Hass und Verfolgung ein. Darum ist es nicht immer leicht, ein Prophet zu sein. In der Ergründung mancher dieser Geschichten denken die Kinder darüber nach, ob es auch heute Propheten gibt.

Ezechiel

(Das Buch Ezechiel)

Ezechiel und die Menschen im Exil hatten Freunde, Häuser und Heimat verloren. Doch Gott zeigte dem Propheten merkwürdige Visionen und schenkte ihm mahnende und tröstende Worte für das Volk. Das machte sie beherzter, mutiger, lebendiger.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

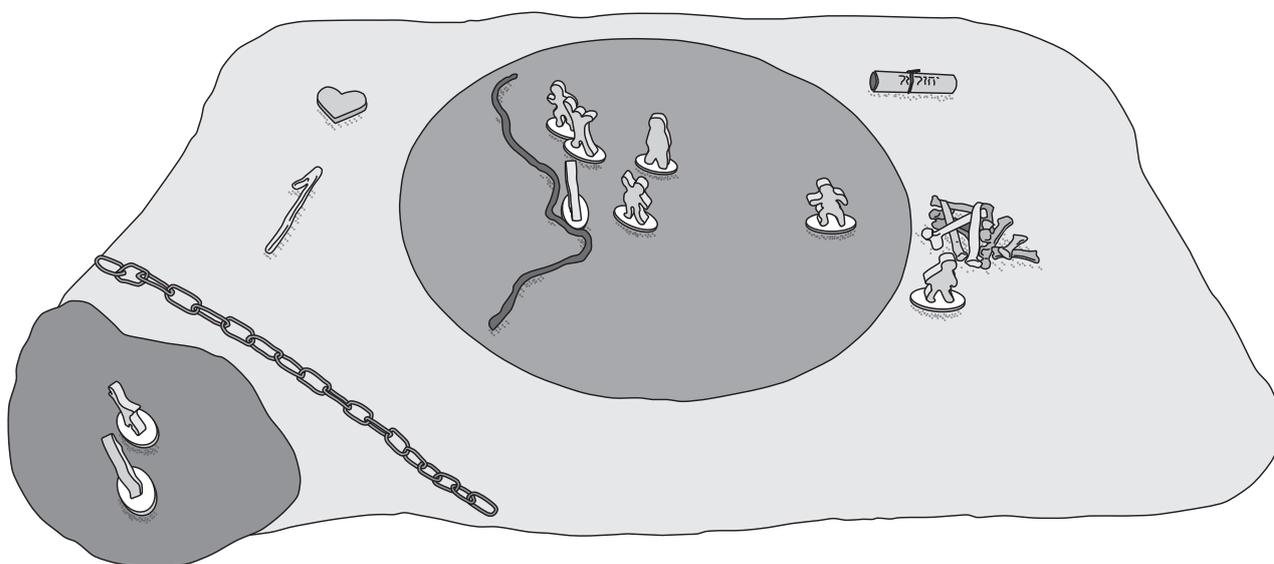
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Die Menschen vom Volk Gottes hatten viel verloren: Ihre Freunde, Häuser und ihre Heimat. Nun wohnten sie im Exil, in dem fremden Land Babylonien. Oft versammelten sie sich am Fluss Kebar, um Gottesdienst zu feiern. Doch würde Gott auch im fremden Land mit ihnen sein? Auch Ezechiel hatte seinen Beruf verloren. Er sollte Priester am Tempel in Jerusalem werden. Doch nun machte Gott ihn zu seinem Propheten im Exil.

Er schenkte ihm viele merkwürdige Visionen und zeigte ihm sonderbare Dinge. Einmal zeigte sich ihm Gott in einem Sturmwind wie auf einem Thronwagen. Die Wolken leuchteten wie ein Regenbogen. Diese Vision warf Ezechiel um. Doch der Geist Gottes half ihm wieder auf seine Füße.

Gott schenkte ihm auch viele Worte. Er nahm sie in sich auf wie eine Schriftrolle und gab sie an das Volk weiter. Es waren Hoffnungsworte von Gott wie: „Ich nehme das Herz aus Stein aus eurer Brust und gebe euch ein menschliches, lebendiges Herz“ (Ez 11,19). Aber es waren auch mahnende Worte wie: „Wehe euch, ihr Hirten des Volkes, ihr kümmert euch nur um euch selbst. Ich will selbst der gute Hirte des Volkes sein und mich um sie kümmern“ (vgl. Ez 34).

Doch immer noch blieb das Volk hart und fühlte sich wie tot. Da zeigte Gott Ezechiel ein Feld mit vertrockneten Knochen und sprach: „Diese Gebeine sind das Volk Gottes. Ich aber will meinen Geist in sie hauchen. Sie sollen lebendig werden und ich will sie zurück in ihr Land bringen“ (vgl. Ez 37). Das gab den Menschen vom Volk Gottes Mut. Sie selbst wurden lebendiger. Und später konnten Einzelne sogar in ihr Land zurückkehren.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Polarisation der Aufmerksamkeit

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Das Konzept von GOTT IM SPIEL beruft sich in vielen Dingen auf die Reformpädagogin Maria Montessori. Als ein Schlüssel ihrer Pädagogik gilt die „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Damit ist gemeint, dass schon kleine Kinder zu einer intensiven Hingabe an eine bestimmte Sache fähig sind. So wird Lernen möglich. Damit sich die Aufmerksamkeit *polarisieren*, also *sammeln* kann, muss die innere Aktivität des Kindes eine äußere Anregung finden, z.B. durch das Material der Geschichten, das bei GOTT IM SPIEL zur Verfügung steht. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist, dass sich das Kind frei und selbstbestimmt für eine bestimmte Beschäftigung entscheiden darf und solange daran arbeiten kann, bis sein inneres Bedürfnis gestillt wurde. Dies bietet GOTT IM SPIEL insbesondere in der Spiel- und Kreativphase.

Daniel

(Das Buch Daniel)

In unsicheren Lebensverhältnissen ist es schwierig, seinen Weg zu finden. Daniel und seine drei Freunde sind der Willkür von Herrschern ausgesetzt. Doch sie lassen sich nicht einschüchtern. Sie halten stand. Und Gott hält sogar den Löwen das Maul zu.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten, und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

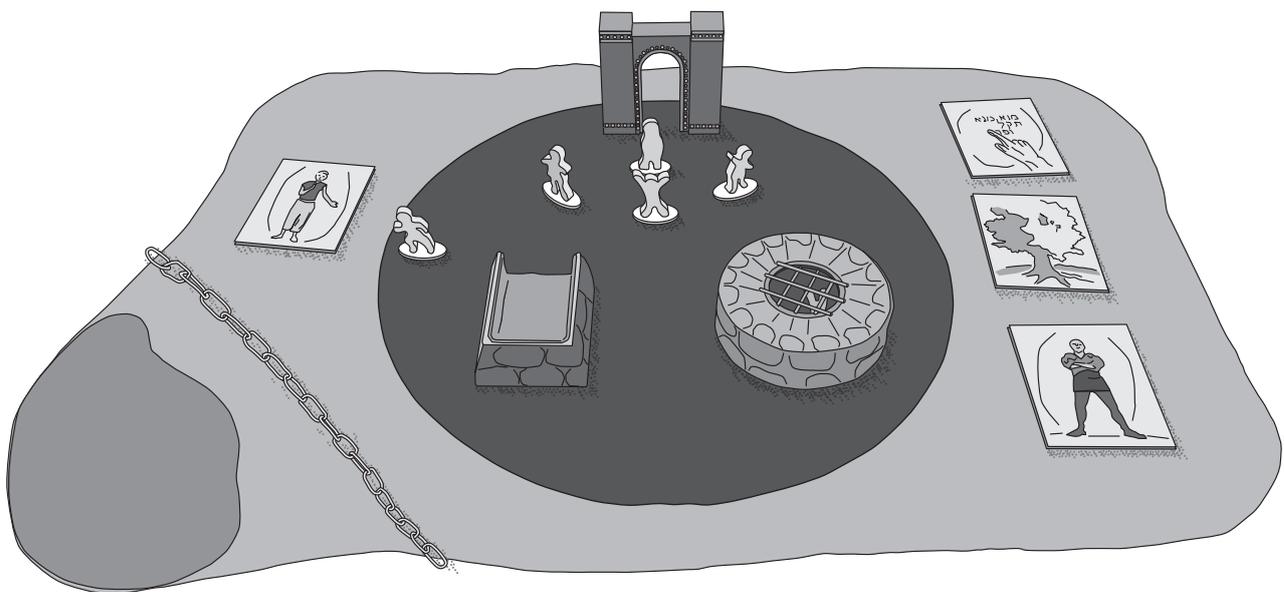
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele Einzel-

heiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie diese auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Die Geschichten von Daniel erzählen aus der Zeit, als das Volk Gottes in das ferne Land Babylonien verschleppt war. Dort lebten sie unter der Herrschaft fremder Könige. Immerhin durften Daniel und seine drei Freunde am Palast des Königs arbeiten. Gott segnete sie mit Kenntnissen, Weisheit und Verständnis.

Gott kam Daniel so nahe, dass er verstehen konnte, was Gott den Menschen durch seltsame Träume und Visionen sagen wollte. So konnte Daniel den Traum des Königs Nebukadnezzar von der großen leuchtenden Gestalt erklären; und ebenso den Traum von dem Baum mit den wunderbaren Blättern und Früchten, der bis in den Himmel reichte. Eines Tages ließ Nebukadnezzar ein riesiges goldenes Götterbild aufstellen. Er befahl: „Alle müssen es anbeten!“ Die drei Freunde Daniels taten es nicht. Darum wurden sie in einen glühenden Schmelzofen geworfen. Doch Gott schickte seinen Engel und beschützte sie.

Als ein neuer König, Belsazzar, in Babylon regierte, gab er ein großes Fest. Plötzlich sahen die Gäste eine fremde Schrift an der Wand. Nur Daniel konnte sie verstehen. Und was da stand, trat ein. Noch in derselben Nacht starb der König Belsazzar.

Der neue persische König Darius setzte drei Verwalter in seinem Reich ein. Einer von Ihnen war Daniel. Die beiden anderen Verwalter waren eifersüchtig auf ihn. Sie überredeten den König, ein Gesetz zu erlassen, das Daniel nicht einhalten konnte: „Jeder muss den König anbeten!“ Daniel aber betete zu seinem Gott. Darum wurde er in die Löwengrube geworfen. Doch der Engel Gottes hielt den Löwen das Maul zu und beschützte Daniel.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Was meinst du, wer oder was ist in der Geschichte wohl mächtig?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Vorbereitete Umgebung

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Das Konzept von GOTT IM SPIEL beruft sich in vielen Dingen auf die Reformpädagogin Maria Montessori. Einer ihrer Grundsätze besagt, dass die Kinder von der äußeren Ordnung zur inneren Ordnung gelangen. Darum brauchen Kinder für ihre Entwicklung eine *vorbereitete Umgebung*. Das sind zunächst der Raum und die Materialien, die den Kindern übersichtlich angeboten werden. Aber auch die Ordnung, der Zustand des Materials und die Erwachsenen mit ihrer aufgeschlossenen Haltung sind Teil dieser Umgebung. Gemeint ist der physische und psychische Raum, in dem ein Kind die entscheidenden Schritte seines spirituellen Wachstums gehen kann. Wenn jedes Ding seinen Platz und der Ablauf der GOTT IM SPIEL-Einheit eine erkennbare Struktur hat, erleben die Kinder Sicherheit und Verlässlichkeit.